



Quelle: Fotolia

## Rentenerhöhung zum 1. Juli 2026: Mehr Geld – aber nicht alles kommt an

Ute Pappelbaum

**Die Bundesregierung hebt die gesetzlichen Renten zum 1. Juli 2026 um 4,24 Prozent an. Für Millionen Ruheständler ist das zunächst eine spürbare Verbesserung. Doch der Blick auf die Bruttorente greift zu kurz. Denn mit der Erhöhung wächst zugleich die steuerliche Belastung – ein Effekt, der im politischen Diskurs kaum eine Rolle spielt, aber strukturell an Bedeutung gewinnt.**

### Warum höhere Renten auch die Steuer erhöhen

Ausgangspunkt ist die seit 2005 geltende nachgelagerte Besteuerung. Beiträge zur Altersvorsorge werden steuerlich entlastet, im Gegenzug wird die spätere Rente besteuert. Wie hoch dieser Anteil ist, hängt vom Renteneintritt ab – für viele Bestandsrentner liegt er bei etwa 80 Prozent. Entscheidend ist ein technisches Detail mit großer Wirkung: Der steuerfreie Teil der Rente wird einmal festgeschrieben und bleibt konstant. Steigt die Rente, erhöht sich damit automatisch der steuerpflichtige Anteil. Jede Rentenanpassung wirkt also direkt in die Steuerbasis hinein.

### Ein konkretes Beispiel: Ehepaar mit gesetzlicher Rente

Ein Ehepaar (beispielhaft)bezieht monatlich:

- 1.650 Euro (Rentner)
- 1.200 Euro (Ehepartnerin)

In Summe sind das 2.850 Euro monatlich bzw. 34.200 Euro im Jahr. Bei einem Besteuerungsanteil von 80 Prozent ergibt sich ein steuerpflichtiges Einkommen von 27.360 Euro. Der Grundfreibetrag liegt 2026 bei 12.348 Euro pro Person, also 24.696 Euro für das Ehepaar. Damit liegt das Paar bereits leicht über der steuerfreien Grenze – um rund 2.600 Euro.

### Nach der Erhöhung: Der steuerpflichtige Anteil wächst

Mit der Rentenanpassung steigt die gemeinsame Rente auf rund 2.970 Euro monatlich bzw. 35.640 Euro jährlich. Der steuerpflichtige Anteil erhöht sich auf etwa 28.500 Euro. Der Abstand zum Grundfreibetrag wächst damit auf rund 3.800 Euro. Die zusätzliche Rentenzahlung führt also nicht nur zu mehr Einkommen, sondern verschiebt einen größeren Teil in die Steuerpflicht.

## Der stille Effekt: Mehr Rente, mehr Steuer

Ökonomisch entscheidend ist die Grenzwirkung. Zusätzliche Renteneinkommen werden stärker besteuert als zuvor. Die nominelle Erhöhung wird dadurch teilweise kompensiert. Was hier wirkt, ist kein politischer Beschluss, sondern Systemlogik: Der Staat partizipiert automatisch an steigenden Renten. Die Kombination aus wachsender Rente und konstantem Freibetrag erzeugt eine Art „kalte Progression“ im Ruhestand.

## Politisches Ziel und ökonomische Realität

Politisch wird die Rentenerhöhung als Ausdruck von Stabilität und Teilhabe kommuniziert. Tatsächlich entsteht jedoch eine doppelte Wirkung: Die Renten steigen – und mit ihnen die Steuereinnahmen. Für viele Haushalte fällt der reale Zugewinn deshalb geringer aus als erwartet. Die gesetzliche Rente bleibt verlässlich, wird aber zunehmend auch zu einer steuerlichen Größe.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4949613/rentenerhoehung-2026-steuer-effekt/>